

Der 8. Kölner Vergabetag.



Am 10. September fand im vollbesetzten Auditorium Maximum des Radisson Blu Hotels der 8. Kölner Vergabetag statt. Die rund 200 Teilnehmer der Auftraggeber- und Unternehmerseite diskutierten intensiv mit hochkarätigen Referenten die aktuellen Entwicklungen zur „nachhaltigen Beschaffung“. Auch die Änderungen der neuen VOB/A 2019 und die ersten Erfahrungsberichte zur UVgO gehörten zum Programm des Vergabetages.

Geschäftsführerin Christiane Schäffer begrüßte alle Teilnehmer/innen mit einem kurzen Überblick zu den bevorstehenden Vorträgen.

Der Moderator.

Wie bereits in den vergangenen Jahren übernahm Jörn Fieseler, Leiter des Berliner Büros vom Behörden Spiegel, die Rolle des Moderators. Seine souveräne, kompetente Art und seine langjährige Erfahrung im Vergabewesen kamen wieder gekonnt zum Einsatz: Durch sachkundige Überleitungen und spitzfindige Nachfragen an die Referenten, gab er dem Vergabetag erneut die gewisse Frische und Leichtigkeit, die eine gelungene Veranstaltung benötigt. Auch bei der abschließenden Podiumsdiskussion sorgte er durch fachkundige Fragen für eine spannende Dynamik.



„Bis 2050 klimaneutral.“

Das Leithema des 8. Kölner Vergabetags: Nachhaltige Beschaffung. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass der Bürgermeister der Stadt Köln Andreas Wolter (Mitglied der Grünen) das Grußwort des Vergabetages übernahm und sich zum Thema: „Klimanotstand nun auch in Köln – was steckt dahinter?“ äußerte. Neben Einblicken in das Alltagsgeschäft eines Kommunalpolitikers zeigte er vor allem die Gründe für den Klimanotstand in Köln und die daraus resultierenden Konsequenzen auf. „Zentrales Thema ist die Mobilität“ lässt Wolter verlauten und fügt an, dass eine der wichtigsten Regeln „Klima hat Vorfahrt“ sein wird. Die vorhandene Beteiligung der Bevölkerung, die der Politik teilweise vorausseilt, nennt er als weiteren zentralen Aspekt auf dem Weg zur klimafreundlichen Stadt.

„Leistungsbestimmung und Markterkundung sind essentiell.“



Den Auftakt bei den Fachvorträgen machte Frau Ilse Beneke, Leiterin der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung. In Ihrer Präsentation „Grundlagen nachhaltiger Beschaffung in Kommunen“ erläuterte sie zunächst Grundbegriffe der Nachhaltigkeit. Lebhaft und impulsiv erklärte sie den Anwesenden, welche Möglichkeiten die Kommunen haben, um nachhaltig zu beschaffen. Dabei ging sie intensiv auf die drei Säulen „Soziales, Umwelt und Wirtschaft“ ein und gab direkt explizite Praxistipps für die Teilnehmer. „Eine Vergabedokumentation ist eine gute Sache“ ließ sie verlauten, um auch im Nachhinein nachvollziehen zu können, welche Schritte man getätigt hat – zum Beispiel auch für möglichen Nachprüfungen. Nachvollziehbar war auch die simple Feststellung, dass man „Um ein nachhaltiges Produkt zu erhalten, es auch kennen muss“. Das heißt: „Erkunden Sie regelmäßig den Markt und bleiben immer informiert, denn was vor 5 Jahren angeschafft wurde und gut funktioniert hat, muss nicht auch immer noch sinnvoll sein“. Eine Anekdote aus der Praxis führte sie zu einem weiteren sinnvollen Tipp: Ein neues Bürogebäude sollte eingerichtet und dafür Schreibtische beschafft werden. Zufällig sitzt der Hausmeister mit in der Sitzung und wirft ein, dass doch noch 400 neu verpackte Schreibtische im Keller stehen. Somit wird klar, dass man „denjenigen, der etwas braucht bzw. haben möchte, denjenigen, der es beschaffen soll und denjenigen, der die finanziellen Mittel verwaltet“ zusammen an einen Tisch bringen muss, um überflüssige Beschaffungen zu vermeiden. Abschließend resümierte Frau Beneke, dass es „in jedem Verfahrensstadium Nachhaltigkeitsaspekte zu berücksichtigen gibt“.

„Die EU hat das Losverfahren in ihre Richtlinien übernommen. Deutschland hat dabei die Vorreiterrolle.“

Nach einer kurzen Kaffeepause erfolgte der Einstieg in die vergaberechtlichen Themen durch Fachanwältin für Vergaberecht, Katharina Strauß. Ihr brandaktuelles Thema: „Die neue VOB/A 2019 – Änderungen im Überblick“. Katharina Strauß stellte fest, dass 90% aller Vergaben unter der Schwelle, also national, stattfinden. Explizit ging sie auf die geänderten Modalitäten der neuen Vergabeordnung ein. So zum Beispiel auf die Wertgrenzen für Direktvergaben, beschränkte Ausschreibungen und freihändige Vergaben. Auch machte sie den klaren Unterschied zwischen freihändiger Vergabe und einem Direktauftrag deutlich. Speziell ging sie außerdem auf die sorgfältige Auftragswertschätzung gemäß § 3 VgV ein, um die Einhaltung der korrekten Schwellenwerte zu gewährleisten. Und ein weiterer Tipp: „Nachweise, die bereits bei einer vorhergegangenen Ausschreibung erbracht werden mussten, dürfen nicht erneut eingefordert werden. Sie sind vom Auftraggeber aufzubewahren und für das nächste Verfahren wiederzuverwenden“. Ihr Fazit: „Die Tatsache, dass die neue Vergabeordnung 32 Paragraphen mehr gegenüber der alten Ordnung enthält, könne sie als Fachanwältin mit einem Augenzwinkern nur begrüßen“.



„Die medienbruchfreie, elektronische Kommunikation ist ein Leitthema der UVgO“



Hans-Peter Müller, Referat öffentliche Aufträge des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, brachte den Teilnehmern erste Erfahrungsberichte zur Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) mit. Dabei lag der Fokus insbesondere auf den Vorgaben zur elektronischen Kommunikation im Vergabeprozess. Deutlich wurde, dass die medienbruchfreien Kommunikationswege eine erhebliche Erleichterung für alle Beteiligten mit sich bringen. Aufschlussreich war auch ein zitiertes Urteil des OLG Düsseldorf, das besagt, dass die Vergabeunterlagen bei einem geschätzten Auftragswert von über 25.000 € zwar formal vollständig, jedoch inhaltlich noch nicht komplett sein müssen. Heißt: Die Vergabeunterlagen sind so aussagekräftig zu formulieren, dass ein interessiertes Unternehmen direkt erkennen kann, ob es am Verfahren teilnehmen möchte, oder nicht. Auch die freie Wahl, ob mit oder ohne Teilnahmewettbewerb ausgeschrieben wird, wurde als Spezifikum der UVgO genannt. Durch entsprechende Entscheidung des Ausschreibers wird die Anzahl der teilnehmenden Unternehmen entweder größer oder geringer ausfallen.

Kommunikation und Mittagsbuffet

Auch in der Mittagspause zeigte sich der positive Charakter des Kölner Vergabetages: Auftraggeber und Bewerber-/Bieterfirmen, Moderator, Referenten und die Mitarbeiter des subreport kamen beim gemeinsamen Essen zusammen und tauschten sich über ihre tägliche Praxiserfahrungen mit dem Vergabewesen aus – getreu dem Motto des Vergabetages „Tagen. Treffen. Testen“. Denn auch das „Testen“ wurde von interessierten Teilnehmern immer wieder genutzt, um offene Fragen zum Beispiel zur Ausschreibungsrecherche zu klären oder sich die eVergabe live am Rechner zeigen zu lassen.



„In Erinnerung bleibt nur das, was uns emotional berührt.“



Als „special guest“ wurde Dr. Oliver Tissot, promovierter Soziologe und leidenschaftlicher Kabarettist, von Jörn Fieseler angekündigt. „Speziell“ wurde es in der Tat, da sich Tissot zwar inhaltlich mit dem Vergabewesen beschäftigte, dies jedoch auf eine äußerst humorvolle Art. Mit erstklassigen Wortspielen fasste er die bisherigen Vorträge zusammen und brachte die Zuschauer herhaft zum Lachen. Tissot gelang es hervorragend, die Teilnehmer nach der Mittagspause auf die noch folgenden Programmpunkte des Vergabetages aufmerksam zu machen.

„Es braucht ein Aha-Erlebnis als Initialzündung für nachhaltige Beschaffung!“

Der Vergabetag wurde mit dem Thema „nachhaltige Beschaffung“ begonnen und sollte mit dem letzten Fachvortrag zum Thema den Kreis schließen. Ilse Beneke hatte bereits den theoretischen Teil aufgeführt und so war es an Dietmar Hage, ehem. Leiter der Rechnungsprüfung der Stadt Ostfildern, den Gästen die Praxis der nachhaltigen Beschaffung näherzubringen. Als Initialzündung für die Stadt Ostfildern, sich mit nachhaltiger Beschaffung zu beschäftigen, war die Erkenntnis, dass die Bordsteine für einen neu geplanten Stadtteil aus ausbeuterischer Kinderarbeit stammten. Darauf nahm die nachhaltige Beschaffung in Ostfildern ihren Lauf. Die nun folgenden Schritte erläuterte Hage ausführlich und gab entscheidende Praxistipps zur Umsetzung. Als abschließenden Hinweis gab er allen Teilnehmern mit auf den Weg, sich kleine Schritte vorzunehmen, um ein großes Ziel zu erreichen. „Nachhaltige Beschaffung wirkt sich nicht negativ auf die Vergabestellen aus“, machte Hage deutlich. Denn: „Durch nachhaltige Beschaffung sind die Anschaffungen in Ostfildern nicht teurer geworden“.



Die Podiumsdiskussion: Erfahrungsaustausch zu UVgO, VOB und Nachhaltigkeit.



Nach der letzten Kaffeepause des Tages folgten die einstündige Podiumsdiskussion mit allen Referenten und die noch offenen Fragen aus dem Publikum. Vor allem das „Güte-Siegel für Nachhaltigkeit“ und deren Verifikation bzw. deren Allgemeingültigkeit wurde intensiv diskutiert. Damit die Fragen aus dem Publikum auch für jedermann deutlich im Auditorium zu hören waren, kamen wieder die beliebten Wurfmikrofone zum Einsatz. Die Mikrofonwürfel konnten dem Fragensteller auch über größere Distanzen - zu Freuden aller - zugeworfen werden.

Den Abschluss der Diskussionsrunde läutete Fieseler mit der Frage ein, wie sich die nachhaltige Beschaffung in Zukunft weiterentwickeln wird und welche Wünsche oder Forderungen die Experten für die nächsten fünf Jahre haben. Es herrschte allgemeiner Konsens mit der Einschätzung von Frau Beneke: „In fünf Jahren spricht keiner mehr über das „Ob“, sondern nur noch über das „Wie“ zur nachhaltigen Beschaffung.“

Das Fazit.

Wir blicken zurück auf einen gelungenen Vergabetag mit spannenden Vorträgen, tiefgehenden Diskussionen und intensiven Gesprächen. Wieder sind sich Auftraggeber und Unternehmen ein Stück nähergekommen und haben sich über ihre tägliche Arbeitspraxis austauschen können. Auch wir haben viele Tipps u.a. zur „nachhaltigen Beschaffung“ mitgenommen, die wir Ihnen in Kürze zum Download auf unseren Internetseiten zur Verfügung stellen möchten.

Gespannt und voller Vorfreude blicken wir bereits heute auf den 9. Kölner Vergabetag, der am 22. September 2020 wieder im Radisson Blu Hotel stattfinden wird. Die rege Teilnahme, die gemeinsamen Diskussionen und das Miteinander zeigen, dass es auch in Zukunft genug Themen und Gesprächsstoff rund um die öffentliche Auftragsvergabe geben wird.

Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt: „TAGEN. TREFFEN. TESTEN.“ beim 9. Kölner Vergabetag.

